

# Nachwuchs unserer Parteijournalisten

Am 12. Oktober 1947 wurde in dem neuen Heim der Parteihochschule „Karl Marx“ in Klein-Machnow der zweite Journalistenlehrgang von dem Direktor der Schule, dem Genossen Lenzner eröffnet. Nach der Eröffnungsansprache des Genossen Lenzner ergriff Genosse Meier im Namen des Zentralsekretariats des Parteivorstandes zu einer Begrüßung der Teilnehmer das Wort und führte dabei u. a. aus:

Der Wille allein, die Verhältnisse grundlegend umzugestalten, genügt nicht. Es gehört dazu die Kenntnis der die Welt beherrschenden und vor allem die Erkenntnis der die Weltgeschichte im ewigen Wechselspiel der verschiedensten Interessen gestaltenden Kräfte. Diese Kenntnis und Erkenntnis muß *erst wieder erarbeitet werden*. Der *Wesenskern des Marxismus*, die dialektisch-materialistische Methode als Anleitung zum politischen Handeln, ist unter den Trümmern einer idealistischen Philosophie verschüttet worden. Es ist absolut unzureichend, nur aus dem Gefühl heraus etwa die Richtung des Zieles zu weisen, sondern *man muß zuverlässig den Weg wissen*, der zu ihm führt.



Beginn des zweiten Journalistenlehrganges der SED in Klein-Machnow. Genosse Meier (im Rundbild) vom Zentralsekretariat unseres Parteivorstandes hielt die Eröffnungsansprache.

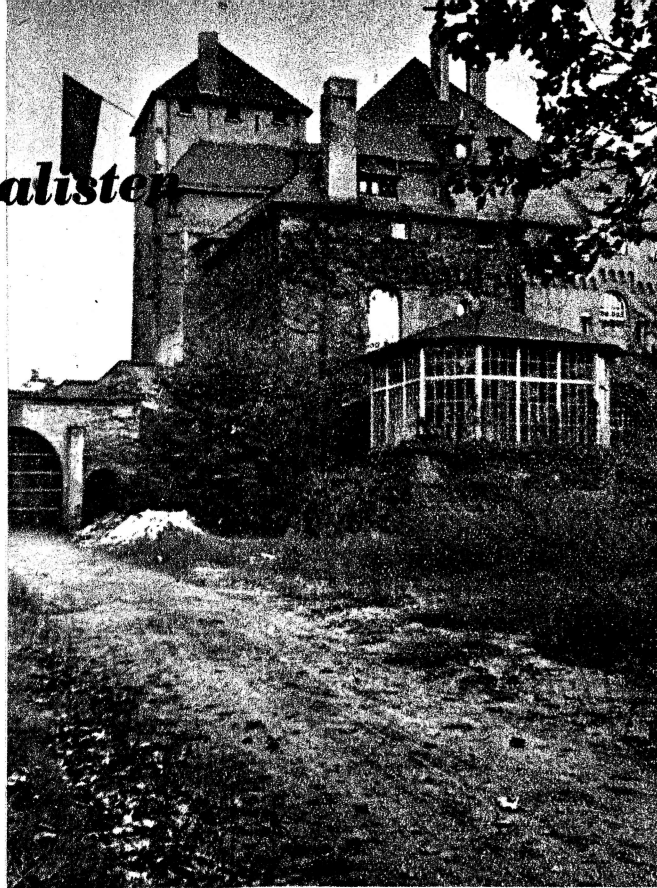


(Aufn. Kolbe, Berlin)

Von diesem Gesichtspunkt aus gewinnt die Schulung ihre ausschlaggebende Bedeutung in der Parteiarbeit; denn erst die Erkenntnis des dem oberflächlichen Auge meist verschleierte Zusammenhanges auch der kleinsten Dinge macht uns die Notwendigkeit des politischen Tageskampfes begreiflich.

An die Teilnehmer des Journalistenlehrganges gewandt, beschäftigte sich Genosse Meier insbesondere mit den Aufgaben der Presse. Er sagte in diesem Zusammenhang:

Ebenso wenig wie die bloße Mitgliedschaft zur Partei allein schon einen Menschen zum Politiker stempelt, genau so wenig berechtigt die Mitarbeit an irgendeinem Presseorgan dazu, sich bereits Journalist zu nennen. Ich muß das hervorheben, weil sich gerade der werdende Journalist gerne auf *seine innere Berufung* — manchmal die *einzige Voraussetzung* — stützt. Aber von den Vielen, die sich berufen wähnen, sind doch nicht alle ausgewählt. Fingerspitzengefühl, ein feines Witterungsvermögen, blitzschnelles Erfassen von Situationen, die Fähigkeit, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden, scheinen mir daneben un-



Teilansicht des neuen Heimes, das die „Parteihochschule Karl Marx“ in Klein-Machnow bei Berlin bald finden wird. Ein Unterrichtsweig ist bereits nach dort verlegt.

erläßliche Eigenschaften zu sein, die sich ein fähiger Kopf durch die Erfahrungen aneignen kann.

So wichtig aber diese Eigenschaften auch sind, zu einem *wirklichen und wirkenden Journalisten* wird man erst durch die Persönlichkeitswerte, die er darstellt, durch *Charakter* und *wirkliche Überzeugungstreue*, in diesen beiden Eigenschaften liegt das Geheimnis verborgen, durch jeden geschriebenen Satz auch überzeugend auf die Masse der Leser zu wirken. Und vor allen Dingen müssen unsere Journalisten und Redakteure lernen, die Theorie in die Praxis umzusetzen und in lebendige Beziehung zur Bevölkerung zu bringen.

Unsere Presse hat sich zu einer großen Macht entwickelt. Sie ist für uns eine entscheidende Waffe. Im unerbittlichen Tageskampf ist ihre Aufgabe allumfassend. Sie soll als Nachrichtenorgan schnell und richtig informieren, also kommentieren — erklären; unsere sozialistische Weltanschauung vertreten, also erziehen; durch Aufklärung den politischen Kampf führen; sie soll Organisator sein; ihre Aufgabe ist die Polemik; sie soll das Sprachrohr der Interessen aller Werktätigen sein, also die öffentliche Meinung vertreten; sie muß zu den wichtigsten Ereignissen in Kunst und Wissenschaft Stellung nehmen, also gemeinverständlich bildend wirken; darüber hinaus hat sie durch Romane, Kurzgeschichten, Gedichte gute Unterhaltung zu bieten, also auch für Entspannung zu sorgen.

Wenn ihr euch also hier mit den Grundregeln journalistischer Arbeit beschäftigt, so wollen wir dabei nicht übersehen, daß zu dieser geistigen Arbeit, die in etwas vielleicht der schöpferischen, künstlerischen verwandt ist, auch ein gewisses *handwerkliches Können* gehört. Darum werden wir euch Gelegenheit geben, auch diese Seite eurer künftigen Arbeit kennenzulernen.

Das Zentralsekretariat entbietet euch durch mich ein herzliches Willkommen. Wir hoffen, daß ihr nicht nur mit gutem Willen, sondern auch mit hohem Verantwortungsbewußtsein an die Arbeit geht. Denkt immer daran, daß es sich dabei nicht um euch handelt, sondern um die Zukunft unserer Bewegung und um unser deutsches Volk. Je mehr ihr, wie der Bergmann, in die Tiefe schürft, um so reicher der Gewinn.

Dazu euch allen ein herzliches „Glückauf!“